

Ramon Bennett
Die Wüste

Ramon Bennett

Die Wüste

Israels letzter Weg



© Copyright © 2013 by Ramon Bennett. All rights reserved.

Die Originalausgabe ist erschienen bei ShekinahBooks, Jerusalem, Israel
(www.ShekinahBooks.com).

Erstdruck: Februar 2013

© Copyright der deutschen Ausgabe 2013 by Asaph-Verlag

1. Auflage 2013

Titel der englischen Originalausgabe: *The Wilderness*

Aus dem Englischen übersetzt von Sabine Njock

Bibelzitate wurden der Schlachter-Übersetzung entnommen (© 2000 Genfer Bibelgesellschaft) bzw. den Übersetzungen:

Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers, revidierte Fassung von 1984. Durchge-

sehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung. © 1984 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R. Brockhaus im
SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Neue Evangelistische Übersetzung © 2013 Karl-Heinz Vanheiden, www.kh-vanheiden.de

Hoffnung für alle © 1983, 1996, 2002 by Biblica Inc.; Übersetzung, Herausgeber und
Verlag: Brunnen Verlag, Basel und Gießen

Zürcher Bibel, © 2007, Theologischer Verlag Zürich

Alle Hervorhebungen sind vom Autor.

Umschlaggestaltung: joussekarliczek, Schorndorf, unter Verwendung eines Fotos
von istockphoto.com/kavram

Satz/DTP: Jens Wirth

Druck: cpi books

Printed in the EU

ISBN 978-3-940188-68-7

Bestellnummer 147468

Für kostenlose Informationen über unser umfangreiches Lieferprogramm
an christlicher Literatur, Musik und vielem mehr wenden Sie sich bitte an:

Asaph, Postfach 2889, D-58478 Lüdenscheid

asaph@asaph.net – www.asaph.net

Ja, von jeher bin ich derselbe,
und niemand kann aus meiner Hand erretten.
Ich wirke – wer will es abwenden?

Jesaja 43,13

Widmung

Für den Herrn, den Gott Abrahams,
Isaaks und Israels

1. Könige 18,36

Inhalt

Kapitel 1	
Viertausend Jahre ohne Freunde	11
Kapitel 2	
Israel und der Gott Israels	21
Kapitel 3	
Israel und die Prophetie	35
Kapitel 4	
Ein unerwünschter Gott	61
Kapitel 5	
Vergessen, aber nicht verschwunden	75
Kapitel 6	
Die Einzigartigkeit des Herrn	79
Kapitel 7	
Der Verführer und die Verführten	85
Kapitel 8	
Vom Schöpfer gelockt	97
Kapitel 9	
Die Wüste – unterschiedliche Facetten.....	103
Kapitel 10	
Die Wüste – Geografie	117

10 Die Wüste

Kapitel 11	
Die Wüste – Diplomatie	121
Kapitel 12	
Die Wüste – Boykott, Desinvestition und Sanktionen	175
Kapitel 13	
Die Wüste– juristische Kriegsführung	221
Kapitel 14	
Die Wüste – militärische Kriegsführung	235
Kapitel 15	
Der Heilige redet	311
Kapitel 16	
Worte – ins Herz gebrannt	317
Kapitel 17	
Die Rückgabe verlorener Gebiete	321
Kapitel 18	
Gesang in der Wüste	333
Kapitel 19	
Epilog – ein Gebet	341
Arm of Salvation	347

1

Viertausend Jahre ohne Freunde

Bereits im Jahr 2003 begann ich mit dem Verfassen des vorliegenden Buches, doch aufgrund starker Schmerzen in der linken Hüfte ging das Schreiben nicht gut voran, und so musste das halbfertige Manuskript wegen einer dringenden Hüftoperation beiseitegelegt werden. Als ich die Arbeit 2007 wieder aufnehmen konnte, musste der bereits geschriebene Text neu überarbeitet werden. Dann kam das Schreiben erneut zum Stillstand: Nach einer Diagnose des Wirbelsäulenchirurgen hatte ich mir vor vierzig Jahre bei einem Reitunfall den Nackenwirbel gebrochen; eine Wirbelsäulenoperation wurde nötig, bei der mir eine Nackenwirbel-Prothese eingesetzt wurde, wodurch ich von den Kopfschmerzen befreit wurde, unter denen ich schon jahrelang gelitten hatte. Nach der Genesung machte ein fortgeschrittenes Karpaltunnel-Syndrom zunächst an einer Hand, dann an der anderen eine Operation erforderlich.

Im November 2011 packte mich der dringende Wunsch, das Buch fertigzustellen, und ich nahm das Projekt mit neuem Elan wieder in Angriff. Der vor vier Jahren neu verfasste Text entsprach inzwischen nicht mehr meinen Vorstellungen, sodass ich noch einmal ganz von vorne begann. Nur die ursprüngliche Idee blieb bestehen.

Im Dezember 2011, nachdem das Schreiben schon gut vorangeschritten war, hielt ich einen Vortrag in England. Während der Rede erlitt ich einen schweren Herzinfarkt, was zur Folge hatte, dass zwei Stents in die Herzaorta eingesetzt werden mussten. Eine Woche nach der Entlassung aus dem Krankenhaus brach ich erneut zusammen, diesmal wegen innerer Blutungen, die von Nebenwirkungen der verschriebenen Herzmedikamente hervorgerufen

12 Die Wüste

waren. Diese Rückschläge machten nicht nur einen längeren Verbleib in England nötig, sondern bedeuteten natürlich auch, dass das Schreiben dieses Buchs erneut zum Stillstand kam.

Erst im März 2012 konnte ich mich nun darauf konzentrieren, das zu Ende zu führen, was neun Jahre zuvor begonnen worden war. Aufgrund des Inhalts und des Themas war dieses Buch nicht einfach zu schreiben, und wegen der so offensichtlichen Angriffe auf den Fortschritt und die Vervollständigung des Schreibprozesses kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass dieses Buch eine gewisse Bedeutung haben muss.

Alles hat seine bestimmte Stunde, und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Zeit. – Prediger 3,1

Das Kapitel, das Sie gerade lesen, gehörte ursprünglich zum Vorwort. Weil der Inhalt aber so wichtig ist und viele Leser dazu neigen, Vorwort und Einleitung zu überspringen, habe ich mich entschlossen, kein Vorwort und keine Einleitung zu schreiben, sondern diese Elemente in dieser neuen Version in das erste Kapitel einzugliedern, das den Grundton des gesamten Buches angibt.

Das vorliegende Werk ist mein fünftes Buch über die biblische Bedeutung Israels, den jahrzehntelangen Konflikt mit seinen Nachbarn und die feindselige Einstellung der sogenannten internationalen Völkergemeinschaft gegen Israel. Obwohl jedes einzelne dieser fünf Bücher über Israel als alleinstehendes Werk konzipiert ist, lässt sich eine ganz offensichtliche Kontinuität feststellen. Dahinter steckt keine menschliche Absicht, sondern ausschließlich ein Werk des „Heiligen Israels“ (Psalm 71,22).

Im Licht der unübersehbaren Angriffe auf die Entstehung dieses Buches – Angriffe, die auch während der letzten, unvermeidlichen Korrekturen durch den Autor nicht aufhörten – wage ich zu fragen, ob dieses fünfte Buch – mit Ausnahme der Bibel selbst – möglicherweise das letzte Wort zum Thema „Israel und die Nationen“ ist.

Mein erstes Buch, *Wenn Tag und Nacht vergehen. Eine biblische Sicht über das Handeln Gottes an Israel, der Gemeinde Jesu Christi und der Welt im jetzigen Zeitalter*, enthält eine Gesamtübersicht über die biblische Bedeutung der Nation Israel. Es führt biblische Prophetien und ihre jeweilige Erfüllung auf, die Ereignisse, die vor der Wiederkunft Jesu, unseres Herrn und Königs, geschehen müssen, die Rolle der Gemeinde im weltweiten Antisemitismus¹ sowie den Masterplan des allmächtigen Gottes für Juden und Christen.

Im Verlauf des vorliegenden Buches wird notwendigerweise einiges aus *Wenn Tag und Nacht vergehen* wieder aufgegriffen, denn auch heute noch erfüllen sich biblische Prophetien und der von der Welt gegen Israel gerichtete Protest erreicht in diesen Tagen einen neuen Höhepunkt.

Das zweite Buch, *Saga. Die wahre Geschichte von Israel und dem Fall der Nationen*, ist wahrscheinlich ein Buch, das mit seiner Veröffentlichung in den frühen 1990er-Jahren seiner Zeit um ein Jahrzehnt oder mehr vauseilte, aber für die heutige Zeit äußerst relevant ist. *Saga* ist ein Aufruf zur nationalen Buße. *Saga* behandelt die biblischen Völker, die vom Herrn des Universums gerichtet wurden, sowie die typischen Sünden, die dieses Gericht jeweils hervorgerufen haben und die entweder den Ruin oder die völlige Ausrottung dieser Völker zur Folge hatten.

Ein gemeinsamer Punkt bei all diesen Völkern war ihr feindseliges Handeln oder ihre Einstellung gegenüber Israel, das vom Herrn als „Liebling meiner Seele“ bezeichnet wird (Jeremia 12,7). Ausgehend von der gleichen Auflistung von Sünden, die letzten Endes jene alten Völker zerstört haben, dokumentiere ich anhand von Medienberichten aus der ganzen Welt die Sünden vieler moderner Völker, Sünden, die mit großer Gewissheit darauf hinweisen, dass die Nationen von heute in der Zukunft – und auch schon jetzt – aus den gleichen Gründen gerichtet werden wie die früheren biblischen Völker.

Der Leser sollte sich darüber klar sein, dass die folgenschwereren Gerichte Gottes nicht notwendigerweise sofort auf eine Nation, die gegen ihn sündigt, hereinbrechen – und dass sich letzten Endes jede Sünde einzig und allein gegen Gott persönlich richtet:

An dir allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen, damit du recht behältst, wenn du redest, und rein dastehst, wenn du richtest. – Psalm 51,6

Sein Gericht kann unter Umständen erst nach Hunderten von Jahren ausgeführt werden, wie im Fall des Volkes der Amoriter deutlich wird:

Da sprach Er zu Abram: Du sollst mit Gewissheit wissen, dass dein Same ein Fremdling sein wird in einem Land, das ihm nicht gehört; und man wird sie dort zu Knechten machen und demütigen 400 Jahre lang. Aber auch das Volk, dem sie dienen müssen, will ich richten; und danach sollen sie mit großer Habe ausziehen. Und du sollst in Frieden zu deinen

14 Die Wüste

Vätern eingehen und in gutem Alter begraben werden. Sie aber sollen **in der vierten Generation wieder hierherkommen**; denn das Maß der Sünden der Amoriter ist noch nicht voll.
– 1. Mose 15,13–16

Die meisten Bibelleser wissen, dass die Israeliten über vierhundert Jahre lang Sklaven in Ägypten waren – vierhundertunddreißig Jahre „an eben diesem Tage“ (2. Mose 12,41) – aber nur wenige stellen sich jemals die Frage, warum Israel so lange in Ägypten sein musste, obwohl der Herr ihnen mehrere hundert Jahre zuvor das Land Kanaan als Erbe verheißen hatte. Die Antwort auf diese Frage ist in der Bibel leicht zu finden, aber zunächst müssen wir einen kleinen Abstecher machen.

Allgemein geht man in der biblischen Lehre davon aus, dass eine Generation vierzig Jahren entspricht. Das jedoch kann irreführend sein und ist auch in den meisten Fällen ungenau. Das *Oxford English Dictionary* definiert eine Generation als „die Zeitspanne zwischen der Geburt der Eltern und der ihrer Kinder“. In diesem Fall geht es um Abram, der später in Abraham umbenannt wurde, und die Bibel informiert uns, dass Isaak Abrahams „einziger Sohn“ ist (1. Mose 22,2.12). Ismael, Abrahams Sohn mit Hagar, der Ägypterin, wird an dieser Stelle nicht anerkannt, weil er die Frucht eines fleischlichen Werks ist. Bei Gott zählen die Werke des Geistes, nicht die des Fleisches.

Die Bibel sagt uns auch, dass Abraham „einhundert Jahre alt war“, als Isaak geboren wurde (1. Mose 21,5), sodass zu dieser Zeit die Generation Abrahams einhundert Jahren entsprach, also sehr viel länger als die vierzig Jahre, von denen in der biblischen Lehre normalerweise ausgegangen wird.

Um wieder auf 1. Mose 15 zurückzukommen: Nun können wir verstehen, dass die Israeliten vierhundert Jahre lang leiden mussten und dass sie **in der vierten Generation** nach Kanaan zurückkehren würden. Vier Generationen Abrahams rechnen sich nämlich $4 \times 100 = 400$, „denn das Maß der Sünden der Amoriter ist **noch nicht voll**“.

Aus diesem Grund mussten die Israeliten all die langen und bitteren Jahren in Ägypten verbringen, in diesem „Eisenschmelzofen“ (Jeremia 11,4), weil die Sünde oder die Übertretungen der Amoriter noch nicht den Punkt erreicht hatte, an dem der Herr beschlossen hatte, sie zu vernichten. Nach der Rückkehr Israels nach Kanaan, nach ihrem 430 Jahre langen Aufenthalt in Ägypten, wurden die Amoriter durch die Feldzüge Israels vernichtet, aber im Grunde war es der Herr, der das Volk der Amoriter zerstörte:

Und doch habe ich den Amoriter vor ihnen her ausgerottet,
 der so hoch war wie die Zedern und so stark wie die Eichen;
 ich habe oben seine Frucht und unten seine Wurzel vertilgt.
 – Amos 2,9

Auch Ägypten, wo die Israeliten als Sklaven gehalten wurden, wurde gerichtet und zerstört (2. Mose 10,7), genau wie der Herr es vorausgesagt hatte.

Viele Völker sind heute unter dem Gericht. Die zahlreichen Katastrophen, die auf der ganzen Welt Schlagzeilen machen, bestätigen, dass Gottes Gericht wirklich ausgeführt wird. Leider denken die meisten Erdenbürger, einschließlich vieler bekennender Christen, dass immer nur die anderen das Gericht Gottes verdienen und dass es nie auf sie selbst oder ihre eigene Nation fallen könnte. Der Grund, warum so viele Länder heute Katastrophen und hoffnungslosen wirtschaftlichen Situationen ausgesetzt sind, hat ganz direkt damit zu tun, dass Israel heute so wenige Freunde hat. Dies wird in den späteren Kapiteln noch klar erläutert werden. Doch ich möchte sehr deutlich machen, dass die Katastrophen, die wir jetzt erleben, sowohl an Häufigkeit als auch an Ausmaß noch zunehmen werden, je näher wir dem Weltende kommen.

Die Bibel fordert uns auf, mit dem Herzen zu erkennen, dass es der Herr ist, der Heilige Israels, der die Naturgewalten des Himmels und der Erde beherrscht:

So spricht der Herr, der die Sonne als Licht bei Tag gegeben hat, die Ordnungen des Mondes und der Sterne zur Leuchte bei Nacht; der das Meer erregt, dass seine Wellen brausen, Herr der Heerscharen ist sein Name. – Jeremia 31,35

Hat der Herrscher des Universums uns nicht schon im Voraus gewarnt, was geschehen wird, wenn das Ende dieser Weltzeit naht?

Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden Angst der Heidenvölker vor Ratlosigkeit bei dem Tosen des Meeres und der Wogen. – Lukas 21,25

Die Katastrophen, die in der heutigen Zeit viele Nationen heimsuchen, werden oft als die bisher schlimmsten bezeichnet, und viele werden auf die sogenannte El-Niño-Strömung zurückgeführt. „El Niño“ ist die spanische Bezeichnung für „das Christuskind“, also den Herrn Jesus. Es erscheint mir offensichtlich, dass Gott, der Allmächtige, hier der Welt und seiner schlafen-

16 Die Wüste

den Gemeinde eine deutliche Botschaft sendet, nämlich, dass sein Sohn sich gewissermaßen aufgemacht hat, um die Herrschaft von Jerusalem aus wieder aufzunehmen. Die Endzeit wirft ihre Unheil verkündenden Schatten voraus.

Die derzeitigen Gerichte, von denen verschiedene Nationen betroffen sind, sind allerdings nur die Vorboten noch viel schwerwiegenderer bevorstehender Gerichte. Die großen Gerichte, die über unbußfertige Völker kommen werden, sind im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, sehr anschaulich dargestellt. Das Ziel des Gerichts ist, Buße zu bewirken, die zum Leben führt.

... denn sobald deine Gerichte die Erde treffen, lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit. – Jesaja 26,9b

Die letzte Phase von Gottes Plan für die Menschheit betrifft die Gerechten, jene, die eine enge, persönliche Beziehung mit Jesus haben. Sie werden das ewige Leben erben und dieses Leben in Gottes herrlicher Gegenwart genießen. Die Ungerechten werden die ewige Verdammnis erben, getrennt von der Majestät des Schöpfers und von dem „Besitzer des Himmels und der Erde“ (1. Mose 14,19). Wenn Sie, lieber Leser, irgendeinen Zweifel bezüglich Ihrer persönlichen Beziehung mit Jesus haben, dann sollten Sie, ehe sie weiterlesen, diese Angelegenheit in Ordnung bringen, indem Sie sich im Gebet an ihn wenden. Schieben Sie diese Entscheidung nicht auf, wie der römische Statthalter Antonius Felix, der auf einen „gelegeneren Zeitpunkt“ warten wollte (Apostelgeschichte 24,25). Unsere Zeit, wie wir sie verstehen, läuft ab. Das Gestern ist vergangen, das Morgen können wir nicht garantieren, nur das Heute gehört uns.

Mein drittes Buch, *Philister oder: Die große Täuschung*, gründet sich auf die biblischen Prophetien über den abgebrochenen „Friedensprozess“ zwischen Israel und der arabischen Welt, insbesondere mit den Palästinensern. In diesem Buch wird der Hintergrund des arabisch-israelischen Konflikts beschrieben sowie der sogenannte Osloer Friedensprozess, der von dem „Weltverbesserer“-Land Norwegen ausgehandelt wurde. Dieser „Frieden“ hat in nur vier Jahren mehr Israelis das Leben gekostet als die vorherigen fünfzehn Jahre im Kriegszustand.

Die Palästinenser sind nicht wirklich an einem Friedensschluss mit Israel interessiert und sie haben diese Absicht anscheinend auch nie gehabt. Schon vor den sich jetzt über siebzehn Jahre hinziehenden „Friedensverhandlungen“ mit Israel drehten und wendeten sich die palästinensischen

Führer immer so, dass ernstzunehmende Verhandlungen, die auch nur den Schimmer einer Hoffnung auf einen wahren Frieden geben könnten, vermieden wurden. Noch nie war Frieden das Ziel der Palästinenser, sondern die Zerstörung Israels, und zwar auf jedem Weg, durch jedes Mittel. Die Absicht der Palästinenser ist in der Tat nicht, einen eigenen Staat zu errichten, sondern den Staat eines anderen Volkes aufzulösen.

Das Buch *Philister* dokumentiert historische Fakten, die durch über 1.500 Zitate und Belege gestützt werden, Fakten, die von den internationalen pro-arabischen und anti-israelischen Gruppen schlichtweg nicht anerkannt werden. Das Buch präsentiert den Islam als den entscheidenden Faktor im israelisch-arabischen Konflikt. *Philister* wurde zu einer Zeit geschrieben, in der es für Schriftsteller und Verlage tabu war, den Koran oder die muslimische Religion in einem schlechten Licht darzustellen, weil es vonseiten der Muslims Todesdrohungen gab, von denen auch ich nicht wenige erhalten habe.

Es ist demzufolge nicht verwunderlich, dass westliche Mächtigen-Unterhändler den israelisch-arabischen Konflikt nicht beenden können, wenn sie weder verstehen, was der eigentliche Grund für diesen Konflikt ist, noch bewiesene Tatbestände anerkennen.

Im vierten Buch, *Die Wand. Prophetie, Politik und Nahostfriede* beschreibe ich das Ende des „Friedensprozesses“ zwischen Israel und den Palästinensern, so wie es durch biblische Prophetien vorausgesagt wurde. Ausführlich behandelt es auch die politischen Umstände, die durch den Druck der internationalen Politik entstanden sind, z. B. politische Maßnahmen, die Israel aufgezwungen wurden und die in erster Linie dem finanziellen und politischen Profit der beteiligten Nationen zugute kamen, niemals nur dem Frieden.

Jene, die angeblich eine Lösung des arabisch-israelischen Konflikts anstreben – als Paradebeispiel wäre da Barack Hussein Obama zu nennen –, sind genau die, welche diesen Konflikt am Leben erhalten. Es gibt keinen Frieden und kann keinen Frieden geben, bis Jesus, der „Friedefürst“ (Jesaja 9,6) wiederkommt und von Jerusalem aus regiert.

Das vorliegende Buch *Die Wüste. Israels letzter Weg*, mein fünftes Buch über die Geschichte und die biblische Bestimmung Israels², erläutert die letzten Handlungen des Herrn an seinem auserwählten Volk, wie es in biblischen Prophetien beschrieben wird. Der Leser wird erkennen, wie der Herr, der „Mächtige Israels“ (Jesaja 1,24), seine irregegangenen Kinder wiederherstellt und das Schicksal des auserwählten Volkes erfüllt, allerdings

18 Die Wüste

nicht ohne viele Tränen und großes Leid. Was auf diesen Seiten erörtert wird, zeigt ganz deutlich, in welcher großen Gefahr sich die meisten Völker befinden aufgrund ihrer feindlichen Einstellung gegenüber Israel und ihrer Gier nach dem Mammon, die für wahre Gerechtigkeit blind macht.

Den politischen Leitern in sowohl westlichen als auch nicht-westlichen Ländern muss ganz klar und deutlich gesagt werden, dass sie, wenn sie ihre Haltung gegenüber Israel nicht ändern, wahrscheinlich schon das Todesurteil für ihr Land unterzeichnet haben. Sie dürfen nicht außer Acht lassen, dass der Herr dem Land Israel schon vor langer Zeit eine unwiderrufliche Verheißung gegeben hat:

So spricht der Herr, der die Sonne als Licht bei Tag gegeben hat, die Ordnungen des Mondes und der Sterne zur Leuchte bei Nacht; der das Meer erregt, dass seine Wellen brausen, Herr der Heerschaaren ist sein Name: **Wenn diese Ordnungen vor meinem Angesicht beseitigt werden können, spricht der Herr, dann soll auch der Same Israels aufhören, allezeit ein Volk vor meinem Angesicht zu sein!** – Jeremia 31,35–36

Dies gibt uns zu verstehen, dass Israel so ewig ist wie Tag und Nacht, was zweifellos eine große Enttäuschung für jene darstellt, die so unermüdlich den Untergang Israels planen und auf ihn hinarbeiten. Gleichzeitig müssen wir die Weltführer darauf hinweisen, dass Jerusalem, die Hauptstadt von Israel, „die Stadt des großen Königs“ (Psalm 48,3), die einzige Stadt auf diesem Planeten ist, die eine ewige Zukunft hat (Offenbarung 3,12 und 21,2), und dass sie deshalb gut daran tun, diese Tatsache zu verinnerlichen. Eine weitere Tatsache, die nicht leichthin abgetan werden kann, ist, dass 96 Prozent der gesamten Bibel, das Alte und das Neue Testament, an die Juden gerichtet ist oder von ihnen handelt. Man muss also einsehen, dass Israel sich im Zentrum des Weltgeschehens befindet und darin die Hauptrolle spielt. Die anderen Völker haben lediglich Nebenrollen.

Weltführer, die atheistische oder agnostische Weltanschauungen über die Existenz eines „allmächtigen Gottes“ vertreten (1. Mose 17,1) und für die die Bibel lediglich eine Sammlung von Fabeln und Märchen ist, findet Gott wahrscheinlich eher amüsant:

Der im Himmel thront, lacht; der Herr spottet über sie. –
Psalm 2,4

Unglaube mindert die Macht des Herrn oder die Zuverlässigkeit seines Wortes nicht im Geringsten, sondern beweist nur, dass Ungläubige Dummköpfe sind: „Der Narr spricht in seinem Herzen: ‚Es gibt keinen Gott!‘“ (Psalm 14,1 und 53,1). Der Herr hat diesen Satz sicherlich absichtlich für die Dummköpfe zweimal erscheinen lassen, falls sie ihn das erste Mal übersehen.

Israel schleppt sich mühsam eine einsame, verlassene Straße entlang. Eine Straße, die schon viertausend Jahre lang ist. Mit jedem weiteren Tag, mit jedem neuen Schritt, wird diese Straße einsamer, unwegsamer und sehr viel gefährlicher. Man sagt, es gibt immer eine Ruhe vor dem Sturm, doch für Israel kommt die relativ ruhige Zeit seiner modernen Geschichte, die seit vierundsechzig Jahren von Krieg geprägt ist, zu Ende, und ein brutaler Wirbelsturm naht sich dieser Nation aus allen Himmelsrichtungen. Mit so wenigen Freunden und so vielen Feinden sieht die Zukunft für Israel eher hoffnungslos aus. Und doch ist Israel „Gottes Augapfel“ (Sacharja 2,12) und hat noch eine Bestimmung zu erfüllen (Klagelieder 1,9). Der Herr wird dafür sorgen, dass sie sich erfüllen wird.

- 1 Beim Gebrauch des Wortes „Antisemitismus“ teile ich die Auffassung des Historikers Yehuda Bauer, demzufolge es „eine absurde Wortkonstruktion ist, weil es keinen ‚Semitismus‘ gibt, dem man es entgegensetzen könnte“ (Jerome A. Chanes, *Antisemitism in America Today: Outspoken Experts Explodes the Myths*. New York: Carol, 1995, S. xv; eigene Übersetzung). Die Araber sind die Cousins der Juden und somit auch ein semitisches Volk. Allerdings hegen die arabischen Völker einen fanatischen Hass auf die Juden und haben wiederholt erklärt, dass sie vollenden würden, was Adolf Hitler begonnen habe. Gleichzeitig betonen sie süffisant, dass ihre Einstellung nicht antisemitisch sein könne, da sie selbst ein semitisches Volk seien.
- 2 Die Titel des Autors sind auf Deutsch und auch im englischen Original erhältlich bei ASAPH, Postfach 2887, 58478 Lüdenscheid (www.asaph.net):
 - Wenn Tag und Nacht vergehen. Eine biblische Sicht über das Handeln Gottes an Israel, der Gemeinde Jesu Christi und der Welt im jetzigen Zeitalter (engl. *When Day And Night Cease*)
 - Saga. Die wahre Geschichte von Israel und dem Fall der Nationen (engl. *Saga – Israel and the Demise of the Nations*)
 - Philister oder: Die große Täuschung (engl. *Philistines – The Great Deception*)
 - Die Wand. Prophetie, Politik und Nahostfriede (engl. *The Wall – Prophecy, Politics and Middle East „Peace“*)

2

Israel und der Gott Israels

Es gibt nicht viele Tage, an denen Israel nicht in den wichtigsten internationalen Zeitungen erwähnt wird – und zwar meistens auf den Titelseiten – oder als Aufmacher in TV- oder Radionachrichten eine Rolle spielt. Das ist kein Zufall, sondern gehört zur göttlichen Bestimmung Israels. „Gott, der Allerhöchste, der Besitzer des Himmels und der Erde“ (1. Mose 14,19,22) ist der „Heilige Israels“ (2. Könige 19,22). Er ist auch der „Mächtige Israels“ (Jesaja 1,24) und er duldet die so oft parteiische und überaus feindselige Berichterstattung gegen sein Volk Israel, weil diese bei der Erfüllung seines ewigen Planes eine Rolle spielt.

Es kommt nur selten vor, dass in den Tageszeitungen Artikel über Israel erscheinen, die ausgewogen sind, doch am 26. Mai 1968 wurde ein solcher Artikel in der *Los Angeles Times* publiziert, fast zwölf Monate nach dem überraschenden militärischen Blitzsieg Israels über fünf Armeen, von denen drei besser ausgerüstet und zahlreicher waren als die Israels.

Ehe die Armeen aufeinanderstießen, war man davon ausgegangen, dass die Araber die Juden ins Meer treiben würden. Ein arabischer Befehlshaber sagte der Zeitschrift *Time*, dass die arabische Welt „nicht davon ausgeht, dass es am Ende dieses Krieges auch nur einen einzigen israelischen Überlebenden gibt“.

Die Dinge laufen oft nicht so, wie man es erwartet. Der Sechs-Tage-Krieg im Jahr 1967 lief definitiv nicht so, wie die Araber es erwartet hatten. Israel wurde nicht ins Meer getrieben, und der Verlust an Leben und militärischer Ausrüstung auf Seiten der arabischen Armeen war katastrophal. Am ersten Tag des Krieges zerstörten die israelischen Streitkräfte die gesamte Luft-

22 Die Wüste

waffe der Ägypter, Syrer und Jordanier, und in den folgenden fünf Tagen wurden ihre Armeen, dazu die des Irak und des Libanon, massiv dezimiert. (Wir wissen heute, dass die Sowjetunion damals der Anstifter dieses Krieges war und dass sie vorhatten, das israelische Kernkraftwerk in Dimona zu bombardieren. Der Krieg verlief auch nicht so, wie die Sowjets es erwartet hatten, und so gaben sie diesen Plan auf.¹⁾)

In diesem Krieg eroberte Israel etwa 55.000 km² feindliches Land. Da Israel nun so große Teile arabischer Gebiete besaß, gingen sie davon aus, dass diese Gebiete gegen einen permanenten Frieden mit den arabischen Staaten eingetauscht werden könnten. Doch als Israel dieses „Land gegen Frieden“-Angebot machte, gingen die Dinge nicht in die erhoffte Richtung. Der arabische Gipfel im sudanesischen Khartum beschloss das heute wohl-bekannteste Programm der berühmten drei „Nein“:

Nein zum Frieden mit Israel; Nein zur Anerkennung des Staates Israel; Nein zu Verhandlungen mit Israel.

Aus diesem Grund besitzt Israel auch heute noch einen Großteil dieser ehemals arabischen Gebiete.

1970 wurde Anwar as-Sadat ägyptischer Staatspräsident. Drei Jahre später begann er, gemeinsam mit Syrien, den Jom-Kippur-Krieg gegen Israel, doch wieder entsprach der Verlauf des Krieges nicht den Erwartungen von Ägypten und Syrien. Zehn Tage nach dem Überraschungsangriff auf Israel, der am höchsten jüdischen Feiertag stattfand, hatten die israelischen Streitkräfte (die *Israel Defense Forces*, kurz IDF) alle feindlichen Armeen aus ihrem Staatsgebiet vertrieben und standen zwanzig Tage später vor den Toren von Damaskus und Kairo.

Die Sowjetunion, die damalige Führungsmacht in der arabischen Welt und im Nahen Osten, drohte mit einem Atombombenangriff auf Israel, wenn sich die IDF nicht zurückziehen würde. Die USA waren Verbündete Israels, doch nach einem Atomkonflikt mit der Sowjetunion war ihnen nicht zumute. Henry Kissinger, zu der Zeit Nationaler Sicherheitsberater und Staatssekretär von US-Präsident Richard Nixon, versuchte Israel dazu zu bewegen, seinen Vormarsch zu stoppen und den Krieg zu beenden, doch Israel weigerte sich wiederholt.

Kissinger hielt daraufhin Ersatzteile zurück, die Israel dringend benötigte, und drohte sogar damit, die arabischen Armeen mit Waffen zu beliefern, die diese gegen Israel einsetzen könnten. Doch Nixon, der nie

ein Israelfreund gewesen war, widersetzte sich Kissinger und befahl einen großangelegten Lufttransport von militärischer Ausrüstung und Ersatzteilen für Israel. Die Israelis hatten die schwere Wahl zwischen der möglichen Entfremdung ihres stärksten und engsten Verbündeten und der Aufgabe ihrer militärischen Ziele. Sie entschieden sich für Letzteres und zogen sich zurück, doch zuvor hatten Ägypten, Syrien und weitere zwölf arabische Armeen, die sich dem Kampf angeschlossen hatten, demütigende und verheerende Niederlagen erlitten.

Danach schloss sich Präsident Anwar as-Sadat der Welle der pazifistischen Gesinnung seines kriegsmüden Volkes an, dem der Sinn nicht mehr nach bewaffneten Konflikten stand. Im November 1977 reiste Sadat dann nach Israel, wo er erklärte:

No more war! – Nie wieder Krieg!

Ein Friedensvertrag zwischen Ägypten und Israel wurde 1979 unterzeichnet. Israel gab alle Gebiete, die es zwischen 1967 und 1973 erobert hatte, an Ägypten zurück. Zum Dank für diesen Friedensschluss mit Israel wurde Sadat ermordet, während er am 6. Oktober 1981 einer Militärparade im Gedenken an den 1973-Krieg beiwohnte.

Jordanien unterzeichnete ebenfalls einen Friedensvertrag mit Israel, und auch hier kam es zu einem Austausch von Gebieten, der sowohl Israel als auch Jordanien zufriedenstellte. Mit Ausnahme von Ägypten und Jordanien hat kein anderes arabisches Land den Versuch gemacht, einen Friedensvertrag mit Israel auszuhandeln.

Syrien und der Iran befinden sich in einem Stellvertreterkrieg gegen Israel durch die Hisbollah im Libanon und die Hamas in Gaza. Die Palästinenser sind insgesamt entschlossen, den Krieg auf einem niedrigen Niveau weiterzuführen, während sie gleichzeitig die Vereinigten Staaten, die Europäische Union und die sogenannte internationale Völkergemeinschaft ständig auffordern, Druck auf die Israelis auszuüben, damit diese weitere Vorleistungen bringen. Israel hat bereits Tausende Quadratkilometer Land an die Palästinenser abgetreten und Krankenhäuser, Schulen und Universitäten für sie gebaut. Als Gegenleistung hat Israel nichts erhalten, abgesehen von einer Verstärkung des Terrors und der Raketenangriffe auf die israelische Zivilbevölkerung.

Man muss an dieser Stelle auch anmerken, dass Israel nicht nur einen Tag nach der Proklamierung seiner Eigenstaatlichkeit am 14. Mai 1948 von sieben arabischen Armeen angegriffen wurde, die den entstehenden Staat zu

24 Die Wüste

vernichten suchten, sondern dass die arabischen Länder auch etwa 850.000 Juden aus ihrer Mitte vertrieben haben, deren Häuser, Ländereien und Besitz sie in den meisten Fällen zuvor beschlagnahmt hatten.

Zum Zeitpunkt der Staatsgründung betrug die Bevölkerungszahl Israels etwa 600.000 Menschen. In dieser Situation musste sich Israel nicht nur gegen sieben Armeen verteidigen, von denen ihnen jede einzelne an Waffen, Truppenstärke und Ausbildung überlegen war, sondern musste auch Hunderttausende jüdische Flüchtlinge aufnehmen, die aus den arabischen Ländern vertrieben wurden.

Erstaunlicherweise gewann Israel nicht nur den Krieg, der heute Unabhängigkeitskrieg genannt wird, sondern verdoppelte außerdem das Staatsgebiet durch die von den Angreifern eroberten Gebiete. Durch die Aufnahme der Flüchtlinge aus den arabischen Ländern und unzähligen weiteren Juden, die sich auf den „Heim“-Weg machten, um ihren Brüdern im Kampf um das Überleben des Staates Israel vor Ort zur Seite zu stehen, wurde auch die Bevölkerung mehr als verdoppelt.

Was die Araber angeht, die entweder flüchteten oder ihre Häuser im Laufe der arabisch-israelischen Kriege von 1948–49 und 1967 verloren, so hat lediglich Jordanien einigen von ihnen die Staatsbürgerschaft zuerkannt. Bis zum Jahr 1988 hatten alle in der Westbank lebenden Palästinenser, einschließlich der Flüchtlinge, die jordanische Staatsbürgerschaft. Diese wurde allerdings von König Hussein widerrufen, als er seinen Anspruch auf dieses Gebiet aufgab. Der prominente palästinensische Rechtsexperte Anis F. Kassim beschreibt diese radikale Maßnahme mit den folgenden Worten:

... über 1,5 Millionen Palästinenser gingen am 31. Juli 1988 als jordanische Staatsbürger zu Bett und wachten am 1. August 1988 als Staatenlose auf.

2008 begann die jordanische Regierung stillschweigend, die Staatsbürgerschaft von in Jordanien ansässigen palästinensischen Arabern zu widerrufen, um zu verhindern, dass sie in Jordanien bleiben, falls es zu einem Friedensvertrag zwischen Palästinensern und Israelis kommen sollte.

Das Haschemitische Königreich Jordanien umfasst siebzig Prozent des ursprünglichen Verheißenen Landes, und auch wenn der genaue Anteil nicht bekannt ist, weil es keine offiziellen Informationen darüber gibt, wird allgemein angenommen, dass etwa siebzig bis achtzig Prozent der jordanischen Bevölkerung palästinensischen Ursprungs ist. Bei einer Bevölkerung von

etwa sechs Millionen hätte Jordanien heute damit eine sehr große Anzahl staatenloser Menschen. Die restlichen 23 Prozent des ursprünglichen Verheißenen Landes teilt sich Israel mit denen, die sich heute als „Palästinensische Araber“ bezeichnen.²

Während ich dieses schreibe, versucht die palästinensische Führung in Ramallah, in zwei eher kleinen Landgebieten einen palästinensischen Staat zu errichten: in der Westbank und im Gazastreifen. Angesichts des riesigen Gebiets, das Jordanien ausmacht, und angesichts der zahlreichen palästinensischen Bevölkerung im Staatsgebiet von Jordanien wäre es viel logischer, dass Jordanien selbst zu einem palästinensischen Staat würde. Die Jordanier hatten das durchaus verstanden, und dem ersten jordanischen König Abdullah war dies auch klar.

König Abdullah wollte sein neues Land „Haschemitisches Königreich Palästina“ nennen, gab jedoch dem Druck der Briten nach und nannte es stattdessen „Transjordanien“. Später wurde es in „Haschemitisches Königreich Jordanien“ umbenannt, heute spricht man meist von Jordanien. König Abdullah erklärte 1948: „Palästina und Jordanien sind eins ...“ Abdullah wurde 1951 auf dem Tempelberg von einem Palästinenser ermordet.

1970 erklärte der damalige Kronprinz und Thronerbe von Jordanien, Prinz Hassan, vor der jordanischen Nationalversammlung:

Palästina ist Jordanien, und Jordanien ist Palästina. Es ist ein Volk und ein Land, mit einer Geschichte und einem Schicksal.

1974 sagte Jassir Arafat, der Anführer der terroristischen Palästinensischen Befreiungsorganisation (*Palestine Liberation Organisation*, kurz PLO): „Was man Jordanien nennt, ist eigentlich Palästina.“ 1981 sagte König Abdullahs Sohn, König Hussein: „Die Wahrheit ist, dass Jordanien Palästina ist, und Palästina ist Jordanien.“ 1984 wiederholte er diese Aussage. Am 9. Oktober 2012 bekräftigte der ehemalige jordanische Kronprinz Hassan noch einmal seine Auffassung „Jordanien ist Palästina“, als er vor Palästinensern in Amman erklärte, dass die Westbank zum Haschemitischen Königreich Jordanien gehört.

In einem kurzen Kommentar zur Rede von Prinz Hassan im Oktober in Amman schrieb der als politischer Flüchtling in London lebende, palästinensisch-jordanische Schriftsteller Mudar Zahran am 22. Oktober in einer Kolumne der *Jerusalem Post*:

... in Wirklichkeit ist Jordanien ein von den Haschemiten besetzter Teil des britischen Palästinaamandats, den die Juden im Austausch für ein nicht eingehaltenes Friedensversprechen aufgegeben haben.

Heute ist König Abdullah II., der Sohn von Hussein, besorgt darüber, dass die überwältigende Anzahl von Palästinensern in Jordanien, die „keinen Zugang zu Beamtenstellen, staatlicher Universitätsausbildung und staatlicher Gesundheitsversorgung haben“, ihn stürzen und die Macht übernehmen könnten. Diese Gefahr steigt täglich, angetrieben durch den sogenannten Arabischen Frühling, der im gesamten Nahen Osten Staatsoberhäupter zu Fall bringt und jetzt auch anti-monarchistische Demonstrationen in Jordanien entfacht hat.

König Abdullah II. annulliert stillschweigend und systematisch alle jordanischen Staatsbürgerschaften von Personen palästinensischen Ursprungs. Abdullah hat die Absicht, die endgültige Scheidung zwischen Jordanien und den Palästinensern zu vollziehen, die sein verstorbener Vater König Hussein 1988 eingeleitet hat. Im Verlauf des Schreibens dieses Buchs wurden Berichte veröffentlicht, denen zufolge Jordanien beschlossen hat, die jordanische Staatsbürgerschaft von Angehörigen der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) und der Palästinensischen Befreiungsorganisation PLO zu widerrufen. Abdullah erwägt sogar, dem Präsidenten der Palästinensischen Autonomiebehörde Mahmud Abbas die Staatsbürgerschaft zu entziehen.

Im Juni 2012, als dieses Buch fast fertig war, erschien überraschend ein Bericht des ehemaligen jordanischen Premierministers Ali Abu-Ghareb, der von der führenden arabischen Tageszeitung *Al-Quds Al-Arabi* mit Sitz in London herausgegeben wurde. Diesem Bericht zufolge sollten innerhalb der folgenden Tage neue Regelungen bezüglich der Palästinenser in Kraft treten, die der Praxis des Widerrufs von Staatsbürgerschaften ein Ende bereiten würden. Abu Ghareb sagte:

Ein klares Staatsbürgerschaftsrecht muss in Jordanien in Kraft gesetzt werden, das die Macht der Bürokraten einschränkt, willkürlich Menschen die Staatsbürgerschaft zu entziehen. Wir müssen ganz klar machen, dass ein jordanischer Staatsbürger Jordanier ist, und wir müssen der Praxis des Widerrufs von Staatsbürgerschaften Einhalt gebieten.

Diese neue Regelung würde in Jordanien lebenden Palästinensern, besonders den 350.000 immer noch in Übergangslagern lebenden registrierten Flüchtlingen, bessere Arbeitschancen bieten.

Dieser Bericht von Abu-Ghareb könnte durchaus eine Falschinformation sein, die zum „Verzehr vor Ort“ bestimmt ist. Keine anerkannte offizielle Stelle der internationalen Völkergemeinschaft hat sich gegen den Entzug von Staatsbürgerschaften für Jordanier palästinensischen Ursprungs ausgesprochen. Sollte es sich als eine Falschinformation herausstellen, ist sie wahrscheinlich dazu gedacht, die erhitzten Gemüter der mindestens viereinhalb Millionen Jordanier palästinensischen Ursprungs abzukühlen, denen die Staatsbürgerschaft in der nahen Zukunft entzogen werden soll. Ein Aufruhr dieser Größenordnung wegen Unzufriedenheit mit der Regierungspolitik könnte blutig werden und durchaus zum Sturz von König Abdullah und der gesamten haschemitischen Monarchie führen.

Außer Jordanien hat kein einziger arabischer Staat jemals einem arabischen Flüchtling die Staatsangehörigkeit angeboten, und, wie schon erwähnt, entzieht auch Jordanien die Staatsbürgerschaften, die es vormals gewährt hat.

Die arabischen Länder machen etwa 10 Prozent aller bewohnbaren Gebiete der Erde aus, und etwa siebenzig Prozent aller bekannten Ölreserven befinden sich auf ihren Territorien. Trotzdem müssen arabische Flüchtlinge immer noch in dreckigen, armseligen Flüchtlingslagern ihr Dasein fristen, in denen es weder Sanitäreinrichtungen noch Stromversorgung gibt. Zu Beginn dieses Konflikts gab es weit mehr als doppelt so viele jüdische Flüchtlinge wie arabische. Heute ist auf der ganzen Welt kein einziger jüdischer Flüchtling mehr registriert, aber dem UN-Informationsdienst IRIN zufolge gab es im Juni 2010 immer noch 7,1 Millionen palästinensische Flüchtlinge.³

Im Licht all dessen, was oben dargestellt wurde, wird der Leser die Richtigkeit des folgenden, bereits erwähnten Artikels erkennen, der 1968 in der *Los Angeles Times* erschienen ist:

ISRAELS EIGENTÜMLICHE POSITION

Von Eric Hoffer

Die Juden sind ein eigentümliches Volk: Dinge, die anderen Nationen erlaubt sind, sind den Juden verboten.

Andere Nationen vertreiben Tausende, sogar Millionen Menschen, aber es gibt daraufhin kein Flüchtlingsproblem. Russland hat es gemacht, Polen und auch die Tschechoslowakei. Die Türkei vertrieb eine Million Griechen und Algerien eine Million Franzosen. Indonesien warf Gott weiß wie viele Chinesen hinaus – und niemand verliert ein Wort über Flüchtlinge. Doch was Israel angeht, werden die vertriebenen Araber

zu ewigen Flüchtlingen. Ein jeder besteht darauf, dass Israel jeden einzelnen Araber zurücknimmt. Arnold Toynbee nennt die Vertreibung der Araber eine Gräueltat, die schlimmer ist als alles, was die Nazis an Verbrechen begangen haben. Wenn andere Nationen auf dem Schlachtfeld siegreich sind, diktieren sie die Friedensbedingungen. Aber wenn Israel siegreich ist, muss es um Frieden betteln. Wenn andere Nationen einen Krieg verlieren, überleben sie und erholen sich davon; aber sollte Israel besiegt werden, würde es zerstört werden. Hätte Nasser letzten Juni [1967!] triumphiert, hätte er Israel von der Landkarte gelöscht und niemand hätte auch nur einen Finger gerührt um die Juden zu retten. Keine Zusage an die Juden, durch welche Regierung auch immer (einschließlich unserer eigenen [d. h. der amerikanischen]) ist das Papier wert, auf dem sie geschrieben wurde.

Die ganze Welt schreit auf, wenn Menschen in Vietnam sterben oder wenn zwei Schwarze in Rhodesien hingerichtet werden. Aber als Hitler die Juden abschlachtete, machte ihm niemand Vorwürfe. Die Schweden, die wegen dem, was wir in Vietnam tun, bereit sind, die diplomatischen Beziehungen mit Amerika abzubrechen, gaben keinen Ton von sich, als Hitler die Juden abschlachtete. Sie schickten ihm erstklassiges Eisenerz und Kugellager und bedienten seine Truppentransporte nach Norwegen.

Die Juden stehen allein in der Welt. Wenn Israel überlebt, wird das einzig und allein durch jüdische Anstrengungen und jüdische Mittel geschehen. Und doch ist Israel im Moment unser einziger verlässlicher und bedingungsloser Verbündeter. Wir können uns mehr auf Israel verlassen als Israel sich auf uns. Und man muss sich nur vorstellen, was im letzten Sommer [1967] passiert wäre, hätten die Araber und ihre russischen Hintermänner den Krieg gewonnen, um zu erkennen, wie lebenswichtig das Überleben Israels für Amerika und den Westen im Allgemeinen ist.

Ich habe eine Vorahnung, die mich nicht verlassen will: Wie es Israel ergeht, so wird es uns allen ergehen. Sollte Israel zugrunde gehen, dann wird unser Holocaust folgen.

Israel wurde schon mit einer Art Uhr verglichen, die anzeigt, wie lange diese Welt noch bestehen wird. Der Autor dieses Buchs und auch andere Bibelwissenschaftler glauben, dass die Zeiger dieser Uhr schon die letzte

Stunde zeigen und sich langsam, aber sicher Mitternacht nähern. Wenn diese Stunde erreicht ist, wird die Welt, so wie wir sie kennen, vergehen. Die sieben Plagen des Zornes Gottes werden auf die Erde ausgegossen werden (Offenbarung 15,6–16,21). Durch ihre unaufrichtige Berichterstattung tragen die weltweiten Medien dazu bei, diesen Tag herbeizuführen, genau wie der von Natur aus im Herzen der Menschen wohnende Antisemitismus.

Der oben abgedruckte Artikel aus der *Los Angeles Times* wurde, wie gesagt, vor über vierzig Jahren geschrieben. Einige wenige erkannten damals die Ungerechtigkeit, der Israel schon vor vier Jahrzehnten ausgesetzt war, und leider sind es heute noch weniger, obwohl diese Ungerechtigkeiten noch tausendmal größer geworden sind. Israel steht mitten auf der Weltbühne, und die Nationen und Politiker der gesamten Welt bewerfen es von den Zuschauerrängen her mit faulem Obst, einfach nur weil es die *Chuzpe* hatte, nur weil es so unverfroren war zu überleben.

Wir dürfen nie aus dem Auge verlieren, dass Gott alles unter Kontrolle hat. Er hat die Nachkommen Abrahams und Isaaks (1. Mose 21,12), ausgewählt, sein „besonderes Volk“ zu sein (Titus 2,14), sein eigenes „Erbe“ (1. Könige 8,53) aus allen Völkern der Erde. Gott wird sein „Erbe“ niemals abweisen. In der Vergangenheit hat er Israel gezüchtigt, manchmal sehr schwer. Er hat mehr als einmal sein Angesicht vor ihnen verborgen und sie sogar für eine Zeit beiseitegesetzt, aber er wird sein „Erbe“ niemals verwerfen. Gott ist mit Israel noch nicht am Ende. Er weiß, was sie brauchen, und wird dafür sorgen, dass sie es bekommen und ihre Bestimmung erfüllen. Der Antisemitismus sowie die Doppelzüngigkeit der Medien und der Politiker spielen ihm dabei in die Hände.

Die Bibel ist das meistzitierte, missverstandenste und am häufigsten falsch angewendete Buch der Welt. Der moderne Mensch schiebt Gott mit ein paar schlaun Bemerkungen zur Seite und Christen, besonders im Westen, haben die Tendenz, ihn falsch zu verstehen, ihn zu unterschätzen und ihn in ihrem Denken einzugrenzen. Um es ganz einfach auszudrücken: Alles hat seinen Ursprung in Gott. Weil Gott existiert, existieren wir und auch alles andere. Er ist seine eigene Ursache, er genügt sich selbst und ist von nichts abhängig.

Die Verheißungen Gottes haben keine wirkliche Bedeutung, wenn wir nicht zuerst das Wesen Gottes verstehen. Er ist nicht nur mächtig. Er ist „allmächtig“ (1. Mose 35,11). Gott ist souverän. Er ist der „allein Gewaltige“ (1. Timotheus 6,15). Er ist nicht nur stark, er ist „der Herrscher über

die ganze Welt“ (Offenbarung 19,6), was bedeutet, dass er universelle, unbegrenzte Kraft besitzt, und deshalb wird er als „die Macht“ bezeichnet (Matthäus 26,64).

Der allmächtige Gott ist auch allgegenwärtig: „Gott ist Geist“ (Johannes 4,24) und ist überall; sein Geist füllt „Himmel und Erde“ (Jeremia 23,24); „in ihm leben, weben und sind wir“ (Apostelgeschichte 17,28). Deshalb ist Gott uns näher als unser eigener Atem. A. W. Tozer hat es gut zusammengefasst:

Wo auch immer wir sind, da ist Gott. Es gibt keinen Ort und wird auch nie einen Ort geben, wo er nicht ist.

Wie Gott es selber darstellt, unterscheidet sich kaum von Tozers Aussage:

Oder kann sich jemand so heimlich verbergen, dass ich ihn nicht sehe? spricht der Herr. Erfülle ich nicht den Himmel und die Erde? spricht der Herr. – Jeremia 23,24

Der allmächtige Schöpfergott beherrscht die Geschäfte der Menschheit vollkommen, und auch die Ereignisse, die seine Geschichte prägen:

Er führt andere Zeiten und Stunden herbei; er setzt Könige ab und setzt Könige ein; er gibt den Weisen die Weisheit und den Verständigen den Verstand. – Daniel 2,21

... der ich das Licht mache und die Finsternis schaffe; der ich Frieden gebe und Unheil schaffe. Ich, der Herr, vollbringe dies alles. – Jesaja 45,7

Um es auf den Punkt zu bringen: Gott hat in dieser Welt das Sagen und das Heft des Handels in der Hand, nicht jene, die über extrem viel Reichtum und Einfluss verfügen, nicht die Nachrichtenmedien, und ganz bestimmt nicht die Politiker.

Die Medien sind das Sprachrohr der Welt. Die täglichen Reportagen über Israel sind meistens unausgewogen und parteiisch gegen Israel gerichtet. Was fehlt, ist ein seriöser Gegenpol und auch echte Informationen über die Wurzeln des Nahost-Konflikts.

Es ist nicht wirklich verwunderlich, dass die Journalisten und Herausgeber in der Medienwelt nicht sachlich über diesen Konflikt berichten, wenn sie den eigentlichen Grund dafür überhaupt nicht verstehen. Ihre Berichterstattung zeigt eine katastrophale Unkenntnis der Fakten, was

wiederum dazu führt, dass sie die Lage parteiisch und aus einem falschen Blickwinkel heraus darstellen.

Bedeutende Nachrichtensender, führende Tageszeitungen und Nachrichtenmagazine beherrschen, manipulieren und verfälschen oft total die Nachrichten zu ihrem eigenen Vorteil.⁴ Auf diese Weise kontrollieren und manipulieren sie die Meinungsbildung ihrer Zuschauer und Leser. All das kommt Gott zunutze, weil es die Erfüllung dessen vorantreibt, was schon vor Jahrhunderten prophezeit wurde.

Gottes Wesen ist dem der Weltführer, der Politiker, völlig entgegengesetzt. Gott „kann nicht lügen“ (Titus 1,2). Und „es ist unmöglich, dass Gott lügt“ (Hebräer 6,18; Luther). Dagegen sind die meisten Politiker pathologische Lügner, die dennoch einen Lügendetektortest ohne mit der Wimper zu zucken bestehen würden. Medien und Politiker glauben fest, dass sie diejenigen sind, welche die Weltereignisse beherrschen, wo sie doch in Wirklichkeit nichts weiter sind als Marionetten, die an Fäden über der Weltbühne baumeln. Der Mensch kann sich frei entscheiden, aber letztendlich sind alle freien Entscheidungen des Menschen Gottes vorbestimmte Anordnungen. Ist das absurd? Vielleicht. Aber nichtsdestoweniger ist es wahr.

Man könnte durchaus argumentieren, Gott sei engstirnig, weil er nur sehr begrenzte Interessen hat. Seine Interessen beschränken sich auf „Liebe“ (1. Johannes 4,16), „Recht, Gerechtigkeit, Gnade, Wahrheit“ (Psalm 89,14) und „Heiligkeit“ (1. Petrus 1,16).

Gleichzeitig ließe sich auch sagen, Gott sei ein Vertreter des Universalismus, weil sein größter Wunsch ist, dass alle Menschen, aus jedem Stamm und jeder Sprache, „gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Timotheus 2,4). Pontius Pilatus stellte die Frage: „Was ist Wahrheit?“ (Johannes 18,38). Die Antwort lautet: Gott ist Wahrheit, und er möchte, dass alle Menschen ihn kennenlernen.

Gottes großes Bild beinhaltet alle Völker dieser Welt (Jesaja 14,26), deshalb könnte er ein Anhänger der Globalisierung sein.

Denken Sie einmal über folgende Aussagen Gottes nach und prüfen Sie, ob man nicht ebenfalls sagen könnte, Gott sei ein Dogmatiker. Zum Beispiel:

Ja, von jeher bin ich derselbe, und niemand kann aus meiner Hand erretten. Ich wirke – wer will es abwenden?
– Jesaja 43,13

32 Die Wüste

Ich [bin] Gott ... und keiner sonst; ein Gott, dem keiner zu vergleichen ist. Ich verkündige von Anfang an das Ende, und von der Vorzeit her, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, werde ich vollbringen. Ich berufe von Osten her einen Adler und aus fernen Ländern den Mann meines Ratschlusses. Ja, ich habe es gesagt, ich führe es auch herbei; ich habe es geplant, und ich vollbringe es auch. – Jesaja 46,9–11

Wie mein unlängst verstorbener Freund Derek Prince einmal sagte:

Bei Gott ist sowohl das Tatsächliche als auch das Mögliche seinem Befehl und Einfluss unterworfen – alles ist der Stimme Gottes gehorsam.

Heute wird der Zionismus von einem Großteil der Weltbevölkerung verachtet, und doch lässt sich die unbestreitbare Tatsache nicht leugnen – Gott selbst ist Zionist:

Der Herr liebt die Tore Zions mehr als alle Wohnungen Jakobs. – Psalm 87,2

Denn der Herr hat Zion erwählt, hat sie zu seiner Wohnung begehrt. – Psalm 132,13

Um Zions willen schweige ich nicht, und um Jerusalems willen lasse ich nicht ab ... – Jesaja 62,1

Und der Herr wird aus Zion brüllen und von Jerusalem her seine Stimme hören lassen, dass Himmel und Erde zittern ... – Joel 4,16

So spricht der Herr der Heerscharen: Ich eifere für Zion mit großem Eifer, und mit großem Grimm eifere ich für es. – Sacharja 8,2

Gott kann (und wird) tun, was er will, und keiner, auch nicht die gesamte Erdbevölkerung zusammengenommen, kann ihn davon abhalten. Millionen von Menschen schnauben verächtlich bei dem Gedanken an die Existenz eines allmächtigen Gottes, aber das ändert nichts an der Tatsache, dass er existiert und ins Weltgeschehen eingreift: „Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden“ (Römer 1,22). Einer dieser Menschen, die sich für

weise halten, ist Al Gore, der ehemalige Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Nobelpreisträger und Oscar-Gewinner für sein verzerrendes Werk über die Erderwärmung. In seinem Buch *Wege zum Gleichgewicht* schreibt Gore:

Weil sie die Erde nicht als unsere heilige Mutter anerkennen, sind jene Christen zu einer gefährlichen Bedrohung für das Überleben der Menschheit geworden. Sie sind ein Schädling für die Umwelt, und an biblische Prophetien zu glauben, ist unverzeihlich.

Gore kandidierte im Jahr 2000 für das amerikanische Präsidentenamt und hatte gute Chancen gewählt zu werden. Er hätte der mächtigste Mann der Erde werden können. George W. Bush verdankte seinen knappen Wahlsieg genau jenen Christen, die Gore so diffamiert hatte. Glücklicherweise wurde Amerika davor bewahrt, dass Gore auch 2004 für die Präsidentschaft kandidierte.

Israel wird täglich in den Medien von Politikern und den Völkern gleichermaßen diffamiert. Doch der Allmächtige sagt, dass er „der Heilige Israels und ihr Schöpfer“ (Jesaja 45, 11) ist, und bezeichnet sich selbst 108-mal als „der Herr, der Gott Israels“. Das verheißt nichts Gutes für jene, die sein Volk diffamieren, weil er außerdem bezüglich seines Volkes Israel sagt: „Ich will ... verfluchen, die dich verfluchen“ (1. Mose 12,3).⁵ Es sollte also keinen wundern, dass so viele Nationen und Personen sich heute physisch und finanziell in einer so katastrophalen Situation befinden.

Es ist klar, dass wir uns in den letzten Tagen der Endzeit befinden. Einige Prophetien müssen sich noch erfüllen, aber es sind nicht mehr viele. Die Zeit, wie wir sie verstehen, läuft ab.

Nahezu alle Vorhersagen, die ich in meinen Büchern *Saga. Israel und der Untergang der Nationen, Philister. Die große Täuschung und Die Wand. Prophetie, Politik und Nahostfrieden* gemacht hat, haben sich entweder erfüllt oder erfüllen sich gerade in diesen Tagen. Die wenigen Vorhersagen, die bisher nicht erfüllt sind, beziehen sich auf eine längere Zeit, weshalb wahrscheinlich noch mehrere Jahre vergehen werden, bis der Zeitpunkt ihrer Erfüllung kommt. Es ist jedoch unsere Absicht, eine Weiterführung des bisher von mir Veröffentlichten zu geben, es sei denn, eine kurze Wiederholung der Fakten oder gegebenen Situationen erscheint notwendig. Wir werden uns mit dem aktuellen Strom der politischen und faktischen Ereignisse befassen sowie mit dem, worauf Israel aufgrund dieser Ereignisse zugeht.

34 Die Wüste

- 1 Vgl. *Foxbats over Dimona: The Soviets' Nuclear Gamble in the Six-Day War* von Isabella Ginor und Gideon Remez (Yale University Press, New Haven & London, 2007)
- 2 Vgl. Kapitel 7 des Buches *Philister oder: Die große Täuschung*; hier wird die Entstehung des relativ neuzeitlichen Begriffs „palästinensische Araber“ detailliert dokumentiert.
- 3 Die absurde Begründung der Vereinten Nationen, wie diese Zahl palästinensischer Flüchtlinge berechnet wurde, ist in Kapitel 6 des Buches *Philister: Die große Täuschung* beschrieben.
- 4 Vgl. Kapitel 9 des Buches *Philister: Die große Täuschung*, in dem ich den Betrug und die Doppelzüngigkeit in den Medien ausführlich darstelle.
- 5 Fast alle englischen Übersetzungen von 1. Mose 12,3 haben den ungefähr gleichen Wortlaut: „Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf der Erde!“ Das erste und das letzte Drittel dieses Verses ist korrekt übersetzt, aber nicht der mittlere Teil. Dies liegt zweifellos an der traditionellen Sichtweise, die, gemischt mit Vorurteilen, die Wahrheit überdeckt. Im Hebräischen werden zwei verschiedene Wörter für „verfluchen“ im mittleren Teil des Verses verwendet. Das erste Wort ist אָרַר (*arrar*). Es ist das Wort, das Gott gebraucht hat, als er in 1. Mose 3,14 die Schlange verfluchte, und es hat die Bedeutung „erbittert verfluchen“. Wenn man eine normale Schlange seziert, wird man vier verkümmerte Beine vorfinden: der Beweis für die Macht dieses Wortes.

Das zweite hebräische Wort im mittleren Teil dieses Verses ist קָלַל (*kilel*), mit der Bedeutung „gering achten“, „verachten“, „geringschätzen“. Was Gott dem Menschen sagen möchte, ist, dass alle, die Abraham – und damit auch alle Juden – verachten oder geringschätzen, von ihm mit einem schweren Fluch bedacht werden.

Es gibt einige wenige Bibelübersetzungen, die diesen Vers korrekt wiedergeben, unter anderem eine Übersetzung von Jay P. Green sen., *A Literal Translation of the Holy Bible*, in der es heißt:

Und ich will segnen, die dich segnen, und die verfluchen, die dich verachten; und in dir werden alle Geschlechter der Erde gesegnet sein (eigene Übersetzung).